

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1931

37 (6.2.1931) Wintersport und Wandern

WINTERSPORT UND WANDERN

Freitag, den 6. Februar 1931

Beilage zum Karlsruher Tagblatt.

Nr. 37

Der Skisprung.

In unseren deutschen Gebirgen, besonders in den mittleren Gebirgszügen, kommt der Skisprung nur selten in den Genuss einer freien, unbehinderten Abfahrt. Schmale Steilhänge, Geländestufen, enghalsige Waldwege, dazu oft schwierige Schneeverhältnisse gerade in den Höhen um 1000 Meter herum, lassen die Kenntnis und Beherrschung der Bozen- und



Ein aerodynamischer Sprung.

Schwunghilfen nicht genügen. Der Geländesprung in seinen verschiedensten Arten ist hier das Hilfsmittel, flüssige Abfahrten zu ermöglichen.

Das wunderbare Gefühl des Losgelöstseins von aller Bodenschwere, das Taifahrten so überaus reizvoll macht, hat eine natürliche Ursache, es ist der Gegendruck, der auf die seitliche Seite einwirkt und der Schneedecke abdrückt. Nutzt man diese Kraft der Gleitbewegung aus, indem man sich mit Unterarmen und Beinen emporschnellt, während man gleichzeitig die Beine anzieht, so macht man einen einfachen Skisprung. Diese Sprungweise, die man als „Krafft“ nennt, es ist die gewöhnliche, die man bei jeder Abfahrt anwenden kann, wenn man diese Stöße taufelnd einsetzt und sie als Drehpunkt benutzt. Den Skisprung nennt man darum auch Dreh- oder Sprungsprung. Springt man, wie man den Körper quer zur Fahrtrichtung legt, die Hüften, die Knie und die Sprünge verbindet, wie er keine Spur dem Gelände und den Schneeverhältnissen anpaßt, erkennt man den Grad seines Könnens.

Aus dem Geländesprung heraus entstand der Sprunglauf, das Springen vom Hügel oder der Schanze. Als er um 1850 herum in Schweden aufkam, sprang man noch mit den Füßen auf dem Schnee und in der Sprunghaltung. Erfahrung und Fortentwicklung führten zum Gebrauch besonderer Sprungski, die aerodynamische Körperhaltung, was über 40 Meter auswirkte.

Bei beiden Sprungarten fährt der Sprungski in normaler Abfahrtsstellung (ohne die Anlaufbahn hinab und geht allmählich in die tiefe Hocke über. Will er im alten Stil springen, schnell er den Körper beim Abwärtsfahren nach vorn durch. Während der Luftfahrt bleibt der Körper weit nach hinten gestreckt, während die Arme ruhig freizehen, um eine ausgereichte Sprunglage zu erreichen. Der Skispringer hat dabei das Gefühl, als schwimme er. Der kritische Augenblick ist der des Aufschlusses der Sprungbahn. Gute Vorlage und Abfahrt mildert die Wucht des Aufkommens. Wenn man dann die normale Fahrtrichtung einnimmt, um sicher durchzugehen zu können. Im neuen Stil springt der Läufer vorwärts nach vorn ab und vollführt seine Sprungbewegung nach vorn abwärts und mit weit gestrecktem Oberkörper, die Arme weit nach vorn. Es ist das ein regelrechter Gleitflug, nicht nur große Sprungweiten erdöglicht, sondern auch den Vorteil eines viel kleineren Aufwands zur Folge hat.

Jeder Sprungläufer hat beim Wettkampf drei Sprünge. Gewertet wird nach Punkten, Schönheit des Stils und Weite getrennt, die in einer gemeinsamen Note zusammengefaßt werden. Gestürzte Sprünge werden nicht gewertet. Da die Weite eines Sprunges von der Distanz der Schanze abhängig ist, ist die Sprungweite

immer dem Sprungstil untergeordnet. Wer ein guter Skifahrer werden will, ob im Gelände oder am Hügel, muß Mut und Taikraft besitzen und sich bei vernünftiger Lebensweise mit eisernem Fleiß einen langen harten Schweiß unterziehen. Das ist der tiefere Sinn des Sprunges auf Skiern.

Wohin geht unsere erste Skifahrt?

Ein Überblick über die besten Stübungsgebiete im nördlichen Schwarzwald.

Während im mittleren und südlichen hohen Schwarzwald der vorwiegend subalpine Landschaftscharakter mit weitgehenden Hochflächen, freien Hängen und Hängen fast allerorten das für das Skilauftraining geeignete Gelände schafft, ist die Gelegenheit zu Skilaufübungen im nördlichen Hochschwarzwald infolge der dort überwiegenden Wäldungen weniger reichlich vorhanden. Trotzdem besitzt auch dieser Gebirgsstiel eine größere Anzahl räumlich wohl etwas beschränkter, aber infolge der Waldumrahmungen umso geschützter Stübungsgebiete, Wiesen und Halden, auf denen der Skifahrer seine Künfte erproben kann. Im nachstehenden sei auf die geeigneten Plätze hierfür hingewiesen.

Ein vorzügliches Stübungsgebiet ist der 700 Meter hoch gelegene Döbel, oberhalb Herrenfels, der selbst eine Hochfläche mit Hängen mäßiger Neigung darstellt. Bei genügender etwa 20 Zentimeter Schneenunterlage eignen sich die langauslaufenden Halden zum Skilaufen in jeder Hinsicht. Im Gebiete der Badener- und Bühlerhöhe befinden sich unmittelbar bei den bekannten Höhenkurthotels vielfach sehr günstige Stübungsgebiete. Das bevorzugte ist das Gelände bei der Hundsdach in etwa 870-900 m Höhe. Zwei Minuten vom Hotel entfernt liegt eine geräumige und sehr geschützte Liebewiese mit Hängen von vielerlei Neigung, die sich zu Skifahren für Anfänger und Fortgeschrittene sehr wohl eignet. Die Wiese selbst ist durch Hochwald von allen Seiten vor rauhen Winden geschützt und besitzt daher in der Regel gute und gleichmäßige Schneelage. Räumlich begrenzt ist die Liebewiese beim Kurhotel Sand, die nach Westen, dem Rheintale vorgelagert ist. Die Stübungsgebiete sind hier stärkere Neigung, insbesondere in ihrem Ausläufe, sind jedoch gleichfalls geschützt des hohen Waldschutzes — der selten Verwehungen aufkommen läßt — für Skilaufübungen empfehlenswert. Unweit vom Sand sind die unmittelbar neben den Kurhäusern des Hotel Plättig befindlichen Liebewiesen zu nennen. Die sog. „obere Plättigwiese“ ist als vorzügliches Liebewiese anzupreisen, dank vielfacher, überwiegend sehr mäßiger Neigung und breiten und weiten Ausläufen; die kleinere Plättigwiese ist das gegebene Terrain zum Lieben für Anfänger, da sie kurze und sanfte Abfahrten gestattet.

Ein fast das hervorragende Stübungsgebiet — vielleicht sogar das günstigste im nördlichen Schwarzwald — stellt das etwa 750-800 Meter gelegene Hochdorf Herrenwies dar. Freie Halden ziehen sich hier auf etwa 2 Kilometer Länge und 1-1 1/2 Kilometer Breite hin, in deren Mitte das Dörflein idyllisch liegt. Alle Hänge, die durchweg nur mäßige Neigung aufweisen, aber sehr bequemen Anstieg gestatten, sind durch die weithin sich erstreckenden Hochwälder außerordentlich gut geschützt, lediglich nach Osten hin ist das Dorf etwas geöffnet, aber Verwehungen erfolgen selten u. der Schnee bleibt hier oft wochenlang in gleichmäßiger guter Verfassung. Die beliebtesten Stübungsgebiete in Herrenwies sind die unmittelbar an den Waldausfahrten unterhalb dem Waldbereich

der Badener Höhe vorgelagerten Halden, zwischen dem Waldesaum und dem durch die Mitte der Hänge quer durchfließenden Bach. Weitere Stübungsgebiete finden sich in nächster Nähe des Kurhauses Bühlerhöhe, dann auch bei Unterstmat und auf den freien Hängen des Hochkopfes. Der das Verbindungsstück zwischen Hundsdach und Unterstmat darstellt. Auf den exponierten Kammlagen liegt wohl in der Regel mehr Schnee, als in den niederen Terrains, aber es erfolgen hier auch häufiger Schneeverwehungen, da die freien Halden ungeschützt liegen und West- und Ostwinden mehr ausgesetzt sind. Bevorzugt sind endlich noch die Wiesen bei Breitenbrunn, bei genügendem Schnee die almartigen Flächen im verschwiegenen Hundsdach und auf der Höhe, auf dem Wege zur Grinde, oberhalb Unterstmat, die breiten Flächen am Hundsdach.

Dieses Gelände gehört bereits zum Bereich der Hornisgrinde. Beiderseits der etwa 1000 Meter hoch gelegenen Hundsrüdenhütte ziehen in langem Ausläufe mäßig geneigte Hänge, die sich zum Abhalten von Skifahrern ebenjogut eignen, wie die Liebewiesen nächst dem Kurhotel. In vollkommenem Waldschutze trifft man hier zumeist eine beträchtliche und gleichmäßige Schneelage an. Auf dem Kamme der Hornisgrinde selbst bieten die Hänge verschiedener Neigung ebenfalls Gelegenheit zum Skifahren jeder Art. Die Kammhöhe ist zwar oftmals verweht, dagegen finden sich auf den im Windchutz des Hochkamms gelegenen

Flächen zumeist günstige Schneeverhältnisse, insbesondere im fortgeschrittenen Winter und im Frühjahr, wenn die mittleren Berglagen schon schneefrei geworden sind. An der „Bibertel-Wäldle“ ist auch Gelegenheit für sogenannten „Wäldle Sprünge“ usw. geboten. Zwischen der Hornisgrinde und dem Ruckstein breiten sich wohl überwiegend Wäldungen aus, aber auf den Kammhöhen einiger Bergspitzen, so am Primaderekopf bestehen Möglichkeiten zum Skifahren an waldfreien Hängen.

Ein weiteres empfehlenswertes Stübungsgebiet stellt der Ruckstein dar. Ostlich des Hotels ziehen sich die Liebewiesen des Seefopfes hin, der selbst auf seinem Kamme ein weiteres Liebewiese mit zumeist reichlichem und gutgelagerter Schnee aufweist. Die Abfahrten vom Seefopf nach Ruckstein sind abwechslungsreich, die Hänge im unteren Teile stärker geneigt, aber dennoch für Anfänger durchaus geeignet. Eine kleinere Liebewiese breitet sich außerdem vor dem Kurhaus Ruckstein aus. Um die „Acherer Skihütte“ und um die „Darmstädter Skihütte“ empfiehlt sich ebenfalls ein abwechslungsreiches Stübungsgebiet. Einige weitere Liebewiesen finden sich nächst dem Kurhaus Allerheiligen in 700-800 Meter Höhe vor, ferner beim Förstlerhaus in Richtung Oberthal.

Schließlich sei als ganz ausgezeichnetes Stübungsgebiet dasjenige des Sältschlöpfes und des Kniebis genannt. Hier ähneln die weiten und breiten Hänge mit verschiedensten Neigungen denen des Feldbergs im Schwarzwald, weshalb diese im württembergischen Teile des Nordschwarzwalds gelegenen Hochflächen insbesondere von den schwäbischen Skiläufern besucht werden. Bei der Zuzucht bieten sich übrigens in gleicher Weise viele freie und durch Hochwälder geschützte Halden, die zum Training im Skilauf sowohl für Anfänger, wie für Fortgeschrittene empfehlenswert sind. In diesen 900-1000 Meter ansteigenden Berggeländen werden daher auch häufig während des Winters Skifahrer abgehalten. Freudenstadt, das mit 700 Meter Meereshöhe erheblich niedriger liegt, verzeichnet bei guter Schneelage ein vorzügliches Liebewiese am Ruckstein und im Christofstale, ebenso sei noch auf Baiersbrunn mit seinen vielfachen und wechsellöblichen Liebewiesen hingewiesen. Cn.

Bergwacht-Unfallhilfe.

Von der Bergwacht Schwarzwald wird uns geschrieben:

Die überall gut lautenden Schneebereiter haben am letzten Sonntag wieder tausende von Skiläufern hinausgelockt. Der Schnee war nicht nur reichlich, sondern auch von bester Beschaffenheit, so wie ihn ein Skiläuferherz „das ganze Jahr“ wünscht. Hätte der Schnee noch weiter ins Tal gereicht, so wäre der Skifahrer diesmal wünschlos glücklich gewesen. Naturgemäß sind auch wieder einige Unfälle zu verzeichnen. Auf allen Unfall-Hilfsstationen der Bergwacht war reichlich zu tun. Die Unversehrtheit der Menschen bringt auch hier Auswuchs. Man ruft die Bergwachtleute zu, auch bei kleineren Unfällen auf den Platz zu gehen und den Verunglückten zu holen. Dabei werden so unklare Angaben gemacht, wie: „Auf der Höhe dahinter liegt er“, das ist bei dem so großen und unüberblicklichen Gelände unmöglich ist, einen Verunglückten sofort zu finden. Jedenfalls ist es sportliche Pflicht, seinen Kameraden nicht im Stiche zu lassen. Fast immer sind es mehrere Personen, die eine Tour zusammen antreten, da muß eben auf das Vergnügen verzichtet werden, wenn ein Unfall eintritt. Die Begleitung hat immer die Pflicht, mitzubringen, um einen Verunglückten auf eine B. W. Station oder in sonstigen Gewahrsam zu bringen. Der Bergwacht-Mann ist nur Helfer, der seine Kräfte nicht durch Über-

anstrengung verausgaben darf. Wer weiß, ob er nicht in der nächsten Minute zu einem sehr ernstlichen Unfall gerufen wird? Und da muß er frisch sein. Also der B. W. Sanitäter soll lediglich sachgemäßen Verband anlegen und im übrigen für richtige Lagerung und Abtransport die nötigen Angaben machen, oder diesen beaufsichtigen und den Verletzten beobachten. Am Abtransport müssen sich in erster Linie die Kameraden des Verunglückten selbst beteiligen. In schweren Fällen, insbesondere wo langer Transport nötig wird, soll jeder Skifahrer helfend und unterstützend beizutreten. Also bei leichteren Unfällen nicht den B. W. Mann auf das Gelände rufen, vielmehr den Verunglückten ins Bergwachtzimmer geleiten.

Bedenke, die Bergwacht ist nicht dazu da, Bequemlichkeiten zu schaffen. Sportler beachte diese Winke und sei Sportsmann in jeder Hinsicht, also auch im Helfen!

Der Schwarzwald im Februar und März.

Die sprunghaften Veränderungen in der Witterung dieses Jahres haben eine mehrmalige Verschiebung und Verlegung der Wintersporttermine im Schwarzwald nötig gemacht. Zurzeit sind folgende Veranstaltungen als fest bestimmt: Am 8. Februar finden die Skiwettläufe des Haus Hoher Schwarzwald auf der Gentsche in Triberg statt. — Am 15. Februar führt der Ski-Club Schwarzwald seine Skifachmeisterfahrt durch mit Start und Ziel in Schönwald, während die Laufstrecke durch die Gebiete Schönwald, Furzwangen, St. Georgen, Triberg und Schonach führt. — Am 22. Februar findet in Schonach die Jugend-Skiwettkampfschaft des Ski-Clubs Schwarzwald statt. Der mehrmals verlegte große Abfahrtslauf vom Rohrhardsberg, ausgeführt von der Ortsgruppe Schonach, findet nunmehr doch an seinem ursprünglichen Termin, dem 1. März, statt. — Am 8. und 9. März ist der internationale alpine Abfahrtslauf der Skijunkis Feldberg auf dem Feldberg.

Reise ins Märchenland, so darf man das erste Monatsheft im neuen Jahrgang der Heimat- und Verkehrszeitung „Baden und Schwarzwald“ nennen, das wiederum Winterbilder von zauberlicher Schönheit enthält. Besonders lebendig wird die bildhafte Darstellung der landschaftlichen Schönheiten Badens durch die Belebung der Bilder mit fröhlichen Winterportierern aus allen Winterportgegenden des badischen Landes: Im Südschwarzwald vom alpinen Gelpfiegel des Titisees, von Ruggenbrunn zwischen Feldberg und Halden, vom alten Vater Feldberg selbst und seinem hochgenannten Vater, dem Bergsogeborn und von St. Blasens waldsteinener Schönheit. Weiter nach Norden auf der Versteinerung stehend, zeigt uns das Januarfest Schonach, das Skisportgebiet des Mittelschwarzwalds, die Sprungschanze von Rüttenfeld mit einem wohlbelagerten Doppelstrahl, das Badener Höhengebiet mit seinen zahlreichen Höhenkurorten und Winterportplätzen und Freudenstadt. Im literarischen Teil erzählt u. a. Otto Ernst Sutter humorvoll und begleitet von einer Schwarzwälder Neujahrsfeier in Berlin. Das Heft ist als Probenummer gegen Vorkauf vom Badischen Bezirksverband Karlsruhe erhältlich.



Schnee und Eis zaubern märchenhafte Bilder in den Waldgebirgen. Selten hatte der Schwarzwald ein so herrliches Winterwetter wie zu Anfang des Jahres 1931.

Die Wache des Triggers.

Skizze von G. W. Brandstetter.

„Kannst du Pearl Barker?“, hob Murchinson den Kopf und sah aus seiner Zeitung auf.

„Kannst du Pearl Barker?“, hob Murchinson den Kopf und sah aus seiner Zeitung auf. „Pearl Barker?“, antwortete ich.

„Kannst du Pearl Barker?“, hob Murchinson den Kopf und sah aus seiner Zeitung auf. „Pearl Barker?“, antwortete ich.

„Kannst du Pearl Barker?“, hob Murchinson den Kopf und sah aus seiner Zeitung auf. „Pearl Barker?“, antwortete ich.

„Kannst du Pearl Barker?“, hob Murchinson den Kopf und sah aus seiner Zeitung auf. „Pearl Barker?“, antwortete ich.

„Kannst du Pearl Barker?“, hob Murchinson den Kopf und sah aus seiner Zeitung auf. „Pearl Barker?“, antwortete ich.

„Kannst du Pearl Barker?“, hob Murchinson den Kopf und sah aus seiner Zeitung auf. „Pearl Barker?“, antwortete ich.

„Kannst du Pearl Barker?“, hob Murchinson den Kopf und sah aus seiner Zeitung auf. „Pearl Barker?“, antwortete ich.

„Kannst du Pearl Barker?“, hob Murchinson den Kopf und sah aus seiner Zeitung auf. „Pearl Barker?“, antwortete ich.

„Kannst du Pearl Barker?“, hob Murchinson den Kopf und sah aus seiner Zeitung auf. „Pearl Barker?“, antwortete ich.

„Kannst du Pearl Barker?“, hob Murchinson den Kopf und sah aus seiner Zeitung auf. „Pearl Barker?“, antwortete ich.

Karlsruher Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Kreitag, den 6. Februar 1931

Das Mädchen von Lagosta.

Roman von Dora Sophie Kellner.

12 Fortsetzung.

Bei welchem Dunkel hat ein Grinsen verstreut, er war immer sehr unympathisch gewesen, aber als er jetzt an meiner kleinen Wandaufhängung, erstrahlte er mit wie ein Engel vom Himmel.

„Ich habe mich gemeigert. Mich gewehrt, mehrere Stunden lang — bis er endlich eintrifft — aber — und das ist das Entsetzliche, Herr Doktor — er hat es verlangt, und ich bin immer ehrlos.“

Es erstand eine lange Pause. Sie sah auf das Meer hinaus. Man mußte es kommen, nun würde sie diese letzte Aufgabe erledigen, den einzigen Freund, der es gut mit ihr meinte. Mit ihrer Freigang hob sie den Kopf und sah seinen Blick auf sich gerichtet, sie sah den wunderbaren Ausdruck von Mitleid und Versehen, als er sagte:

„Klagen Sie sich nicht an. Sie sind schuldlos. Nicht das ist entscheidend, was uns begegnet, sondern wie wir damit fertig werden. Es ist nichts gewesen als eine Episode. Vergessen Sie die letzten Wochen so schnell wie möglich. — Ihre psychische Vitalität wird Ihnen das erleichtern. Sie werden einmal einen Freund finden, der alles an Ihnen wieder ausmacht, Sie werden sehr glücklich sein, und die traurigen Tage werden hinter Ihnen liegen! wie ein böser Alp.“

Es war also wahr: auf dieser Welt voll Schmerz, Missetat, Schmutz gab es Menschen, die vertränten und verstanden. Die Kinderträume waren nicht nur Träume; nicht nur in Wäldern gab es edle, bedeutende Gestalten, sie lebten wirklich auf der Erde.

Sollte sie Frey alles anvertrauen? Aber eine Schwam hielt sie zurück. Es war schwer gewesen von ihrem Erlebnis zu sprechen; aber unendlich viel schmerzlicher, so unmöglich war es, von Gefühlen zu reden. Und würde er es begreifen? Man glaubte heute nicht mehr an Liebe, viel weniger an Liebe auf den ersten Blick; würde er verstehen, würde er es für möglich halten, daß mitten in dumpfer Bergwelt, in einem warmen Blick eines Unbekannten, ein Mädchen, der Klang einer Stimme sie völlig verzaubert hatte, daß von diesem Augenblick an das Leben nur noch mit diesem einen fremden Menschen verknüpft war: daß man es erwartete, weil man nicht hoffen konnte, seiner würdig zu sein?

Sie versank in Trümmerei; der Freund neben ihr war vergessen wie der rohe und nüchtern Mensch, in dessen Gewalt sie gefangen hatte; ein anderer füllte ihre Gedanken. Die Tüfel mit ihren weißen Häuschen, ihren blühenden Blumen verankert, der Streifen der Terrasse, der schwanke mit dem Kopf eines Schiffes, dessen Stellung er beherrschte.

Sie schloß die Augen, um sich ungehörig zu erinnern. Und das Bild kam wieder: Er blickte sich und hob das Taschentuch auf, das ihr entfallen war, sie schloß seinen Blick sekundenlang in ihrem. Sie war nichts von der üblichen Bewunderung darin, nichts von dem Augenpaar zwischen Mann und Weib; das Mädchen, das auf keinen Augenblicke war unperfekt, war unperfekt wie das Mädchen eines Kindes. Seine Augen, sehr hell, sehr durchdringend, erschlussten das scharfe Gesicht; ihr Ausdrucks war so wunderbar, daß ihr Vergessen bei der Erinnerung ansiehte. Sie sah ihn wieder vor sich, gegen den Hintergrund des Himmels, von Blau und Weiß beschienen; er war schlank und gart gewachsen, mittelgroß, nicht mehr jung. Sie spannte alle Kräfte an, um sich der einen Augenblicke, seine Stimme wieder zu hören; sie konnte in sich hinein, um seine Stimme wieder zu hören, die unendlich wohlgeschmeckt war; langsam und doch flüchtig, die aus der Tiefe kam und in die Ferne wirkte, wie sein Blick.

wo manen Gelbe eingulden. Wenigen blieb es verborgen, daß seine Fehle des Karnevals ein wenig „fortgerollt“, aber nicht mand wagt, das Standbild wegen etwas zu sagen, und jeder ließ sich lieber ansplündern. Der Gesellschaftsleiter der Zeitungen war viel begeisterter Vorgesetzter für den indischen Gast und für alle Damen, die ihm den Aufnahmehalt in Kasernen angenehm machten.

Als der Maharadscha seine neuen Freunde um rund 200.000 Dollar ersucht hatte, wartete er nicht mehr den Zeitpunkt ab, da das Interesse der Kaiserin für ihn erlahmen würde, sondern fuhr nach Neupost. Der Empfang war dort der gleiche wie in San Francisco. Heute, die sich früher beim Kaiser Pearl Barker die Schenke hatten pügen lassen, wenn sie einmal das Verdrüßlich verprügeln, sich unter das gewöhnliche Volk um Columbusquare herum zu mischen, bezeichneten es jetzt als die größte Ehre, wenn sie den Maharadscha bei sich empfangen durften.

Dann kam der Tag, auf den Pearl Barker zwölf Jahre gehofft hatte. Unter den Damen, die eines Abends dem Maharadscha vorgezogen wurden, befand sich Mrs. Owen P. Patterson. Sie führte vor dem ergriffenen Potentaten ihren Kostümkäuf, und während sie die Augen zur Erde schlug, haßte der Blick des Jüngers auf ihrer unter dem Hochstamm hervorleuchtenden Schuhschleife. Sie war noch ebenso schön wie damals vor zwölf Jahren, als sie dem Kaiser Pearl Barker die Würde aus der Hand ließ. Der Maharadscha lächelte freudlich und nahm kurz darauf die Einladung zu einer Gesellschaft in Mrs. Pattersons Hause an.

Der Maharadscha erschien in Begleitung eines bekannten Journalisten, den die Gesellschaft fragte, weil er sich über ihren Dünkel lustig machte. Mrs. Patterson lächelte lauerlich, als sie ihn sah. Dann stimmerte sie sich nur noch um den geleierten und ragenandischen Gast. Wie es seine Gewohnheit war, ließ sich der Maharadscha bald darauf an einem Potentat nieder. Je nach Minuten später wählten mindere Avantsig Menschen, daß seine Kopfbedeckung. Doch keiner sagte etwas.

Da hand der Jünger plötzlich auf: „Darf ich Sie, meine Herrschaften, einen Augenblick um Gehör bitten.“ Dann mochte er sich an den Journalisten: „Bitte, föhren Sie und veröffentlichen Sie es in Ihrer Zeitung: Der Maharadscha, dem die Gesellschaft in Kasernen und Neupost an Fäden lag, um seinen Gast zu bestelle, mit dem sie die Mündlichkeitsgespräche machte, ist ein Weinträger und Hochkappler. Ein „verdammt Mager“, der früher Schuppenger war.“ Dann schloß er der schwanfenden Hausherrin zu: „Nun, Mrs. Patterson, lassen Sie bitte Ihren Maharadscha verhaften.“

Niemand ließ ihn verhaften, weil keiner den unermesslichen Stand noch zu vergrößern wünschte. Mrs. Patterson nahm sich in der gleichen Nacht das Leben.

„Man ließ ihn mit der ergrünerten halben Million laufen. Und eben lese ich, daß er in Neupost von einem Kraftwagen gestößt wurde.“ Wertwürdiger Zufall! schreibt das Blatt, daß dieselbe, die durch ihre Unvorsichtigkeit den Unfall verschuldet, niemand anders war als Mrs. Patricia P. Patterson, die fähigste Tochter jener Frau, die sich vor acht Jahren um Pearl Barkers willen das Leben nahm!“

Humor.

Er: Wenn du dich nicht so förtlich langsam angezogen hast, hätten wir den Zug nicht veräumt.

Sie: Und wenn du mich nicht so wahninnig gehetzt hättest, bräuhien wir nicht so lange auf den nächsten zu warten.

„Ihr Sohn hat einen großer Willensbruch. Woher hat er das?“

Mutter: „Das Wissen hat er von mir und den Durst von seinem Vater.“

Peter spielte bei Kurt. Als es Zeit war, noch Pause zu nehmen, fing es hart an regnen an. Kurtis Mama gab Peter einen Schirm und Kurtis Gummihandschuhe.

„Oh, machen Sie sich, bitte, nicht „viel Mühe“, sagte Peter höflich.

„Ich bin sicher, deine Mutter würde daselbe auch für Kurt tun, wenn er bei dir wäre“, antwortete sie.

„Meine Mutter würde noch mehr tun“, sagte Peter. „Sie würde Kurt zum Abendessen einladen.“

Der maler deren ...

Das große Problem ...

Der große Plaqueur ...

Platzfrei / Kein Beitrag zur Goldentdeckung

F. Klein (Erlangen)

Erreichtes seit 1891 ...

Der große Plaqueur ...

Amtes Kellerer

Amtes Kellerer ...

Montag

den 9. Februar, abends 7 Uhr

Schluss

der

Werbe-Tage

für

Herren-Anzüge

zum Einheitspreis von

49 Mark

Also Eile tut not

Stern & Co.

am Marktplatz

Das große Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung

Wieder eingetroffen!



Echt Bleikristall

Kompetteller
Sonnenscheinerschiff 75^o

Geschenkhaus
Wohlschlegel
Kaiserstraße 173.

Amtliche Anzeigen

Der Gemeinderat Teutschenthal hat die Abänderung und Erweiterung des Ortsbauplans der Gemeinde Teutschenthal beschlossen.

Der Ortsbauplan liegt innerhalb zwei Wochen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung ab gerechnet, in dem Rathans in Teutschenthal zur Einsichtnahme auf. Etwasge Einwendungen sind während dieser Zeit dortselbst bei Ausschlußvermeidung vorzubringen.

Karlsruhe, den 3. Febr. 1931. D. 3. 16.
Badisches Bezirksamt II.

Die Stelle eines **Deutschautes** für die Gemeinden Mantelbach, Sinsga, ...

Die **Sanabteilung** ...

25

Anlässlich fünfundzwanzigjährigen Bestehens meiner Firma gewähre ich vom 6. bis 16. Februar

10% Rabatt

(W.M.F.-Waren ausgeschlossen)

Luise Schumacher

Juwelen, Gold- und Silberwaren
nebst Verkaufsstelle der W.M.F. Geisingen-St.
Herrenstr. 21, nächst der Kaisersstr.

Zu vermieten

6 Zimmer-Wohnung
Ortsstraße 56, III., per 1. April

7 Zimmerwohng.
zu vermieten.

5 Zimmer-Wohnungen
Schöne u. geräumige

4 Zimmerwohnungen
mit eingereichtem Bad und Maniarde, Gartenstraße 3 (bei Ritterstraße). Näheres Stefanienstraße 40 II. Telefon 2531.

Geräum 3 Zimmerwohnung
mit Maniarde, Bad, Balkon und Veranda

WEISSE WOCH

Schuhwaren

Damen-Spangenschuhe und Pumps	schwarz Velour, Paar	6.90
Damen-Spangenschuhe	farb. Chevreaux, in verschied. Modellen, Paar	7.90
Damen-Lack-Spangen und Pumps Paar	8.90
Damen-Spangenschuhe	echt Chevreaux, feinarb. m. französis. Absatz	10.50
Herren-Halbschuhe	schwarz u. braun, echt Box calf u. Lackleder.	9.80
Herren-Schnürstiefel	schwarz Box calf, Orig. Goodyear Welt	10.80

HERMANN KARLSRUHE

WEISSE WOCH

Freitag / Samstag

Schlußtage!

HERMANN KARLSRUHE

Durlach.
In bestem Zustand befindliche, herrschaftl. **Wohnung**
am Turmberg, 3 ar., neinandergeh. Zimm. im 2. St., 2 Zimmer im 3. St., mit Zubeh. per 1. 4. 31 zu verm. zu ertrag. Karlsruhe: Am Stadgarten 1, II. oder Durlach: Wein-gartenstraße 16, II.

Schöne, große Maniarde-Wohnung
mod., 2 Zimmer und Küche, Bad, Preis 60 \mathcal{L} , an ruh. Mieter auf 15. April zu verm. Anz.: mittags von 1 bis 5 Uhr. Belfenstr. 14a, 5. St.

Garagen
Gebhardstraße 12
neu erbaut, trocken, hell, gute bequeme Zufahrt. Näheres: **K. Körner, Klaus-**straße 15, Tel. 5151.

Mietgesuche
2 Zim.-Wohnung mit Zubeh. auf 1. März zu miet. gesucht. Angeb. unt. Nr. 4736 ins Tagblattbüro erb.

Zimmer
Gut möbl. Zimm. an sol. berufst. Fr. lof od. loat. zu verm. Belfenstr. 17, III. Preis, grob. Zimmer m. Küchenbenutzg. bei allem. Dame an bevorzugt. Fr. zu verm. Belfenstr. 17, III. Zimmer an sol. Herrn oder Fr. zu verm. Belfenstr. 70, 2. St.

Strickwesten - Pullover
weiter unter Preis bei
Rudolf Wieser, Kaiserstr. 225

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Christian Imle

Privatier

erfahren durften, für die Kranzniederlegung der Stuhlfabrik Imle, G.m.b.H., sowie die Begleitung zur letzten Ruhestätte sagt innigen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Max Korn.
Güglingen (Württemberg), den 5. Februar 1931.

- **Statt besonderer Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Tante

Fräulein Emilie Vier

am 3. Februar, nach schwerem Leiden, im Alter von 84 Jahren, sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, Kaiserstraße 171.

Im Namen der Familie:
Dr. Hans Vier.

Die Einäscherung hat in aller Stille stattgefunden.

Zimmer
an sol. berufst. Fr. lof od. loat. zu verm. Belfenstr. 17, III. Preis, grob. Zimmer m. Küchenbenutzg. bei allem. Dame an bevorzugt. Fr. zu verm. Belfenstr. 17, III. Zimmer an sol. Herrn oder Fr. zu verm. Belfenstr. 70, 2. St.

Großes, leer. Zimmer
zu verm. fein Geb. Leopoldstr. 22, 3. St. Belfenstr. 3, III. ist aut möbl. Zimmer m. el. Licht zu verm.

Landwüter
Pfund **1.25**
Frische Stedeler 10 Stück von **0.78**
la. Schweizerkäse Pfund **1.15**
Eier-Handelsge. **Genger & Co.**
Kaiserstr. 149
711 Karlsruhe 7
Telefon 6248
Lieder. 1-11 u. 12

Schlafzimmer
100er Söran, mit niedrigem, gerundeten Kopfteil, Preis **430 Mark**
Abbehnung 1929, 37, 39 Kronen

Bettstelle
eif. in gratis, mit In erfragen im Tagblattbüro

Kapitalien
15 000 Mk.
I. Hypothek auf aut. Objekt per alsbald anzunehmen geucht. Angeb. unter Nr. 4735 ins Tagblattbüro erb.

Zu verkaufen
4-5 Pland. **W. Erbe & Sohn** mit Schützen, Jere-las, Salamis, Vande-leberwurk 6 A franko D. J. Sievers, Pienbri bei Völkch, Gallien.

Mairaben Betten Federn Rülke, Schoner Chaiselongue Solas Sessel Steppdecken Federbetten
staunend billig!
10% Rabatt!
M. Radur,
Kaiserstraße 19.

Photopaparal
ca. 4,5 cm. ab. Platten, alle teiler gelad. 100 St. 10-14
Bon 13-14

Gebr. Möbel
all. Art. faste, alle in best. Zustand, 10-14

Unterricht
Engländerin
erleitet Unterricht in engl. u. franz. Sprache in ihrer Privatwohnung, Kaiserstraße 111.

WEISSE WOCH

Baitsch & Zircher

Karlsruhe Erbprinzenstr. 21

Strickmoden, Herrenartikel, Strümpfe auf sämtliche Artikel **10%**

Restposten weit unter Preis

Trauerbriefe
jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung

Tagblatt-Druckerei / Tel. 16